

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Braut Christi im Hohen Liede Salomoni Cap. V, 10-16. Herrliches Zeugniß vom Leiden Christi Und daher fliessenden Königlichen und Prophetischen ...

Adler, Georg Christian

Brandenburg, [1733?]

VD18 13254421

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-197764](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-197764)



2633.

Francherke H.

gang fubma

131 B: 16

117
[137]

Der Braut Christi

im Hohen Liede Salomonis
Cap. V. 10-16.

Herrliches Beugniß vom Seiden Christi

Und daher fließenden Königlichen und
Propheetischen Amte desselben,

Welches

Seinen durch das Blut Christi
so theuer erkauften Zuhörern

in der St. Pauli Kirche zu Brandenburg,

In den Sontäglichen Fasten-Predigten

dieses 1733ten Jahres zum Eingange kirklich
durch die Gnade Gottes vortragen will,

Zu hoffentlicher Erbauung dem Druck übergeben

Von

Georg Christian Adler, Wohlbacco-Varisc.

p. t. Paft. ad D. Paul.

Brandenburg, Gedruckt bey Christian-Hallen, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

14

Denen respective hoch- und viel- geehrtesten,
werthesten, und sämtlich in **IESU** herzlich ge-
liebtesten Zuhörern des göttlichen Wortes
in der St. Pauli-Kirche.

Hoch- und viel- geehrteste, wertheste und sämtlich in **IESU**
herzlich geliebteste Gönner und Freunde.

Christus ist gestorben, begraben und auferstanden nach der
Schrift, 1. Corinth. 15: 3, 4. nemlich nach der Schrift Alten Testaments.
Wie nun von **IESU** alle Propheten zeugen, daß durch seinen Namen
alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen; solche
Vergebung aber durch die Kraft des Todes Christi geschieht: also müssen
nothwendig auch alle Christen des Alten Testaments von Christi Leiden ge-
zeuget haben. Unsere Christen-Pflicht erfordert daher, daß wir solche in gebüh-
render Demuth, und heiliger Begierde aussuchen, und durch die Gnade
Gottes ausforschen. Wenn wir nun einige finden, so müssen wir sie gewiß
hochachten, und auf keine Weise selbst durch Vorurtheile verdunkeln; son-
dern immer dahin sehen, daß wir sie in größeres Licht durch die Gnade Got-
tes setzen. Da nun Salomo in seinem Hohen-Liede von dieser Wahrheit,
die sonderlich im Alten Testament im verborgenen lag, und von dieser heim-
lichen Weisheit (Psalm. 51: 8.) so herrlich gezeuget, so bin ich mit Gott ent-
schlossen, solches bey dieser Fasten-Zeit in den ordentlichen Sonntags-Pre-
digten im Eingange kürzlich und einfältig, nach der Gnade, die Gott dar-
reichen wird, Ihnen vorzulegen. Damit aber diejenigen, die Beliebung dazu
haben, solches Zeugniß und die Erläuterung desselben auch sogleich mit vor die
Hand nehmen, und sich etwa besser zu Ruck machen könnten, hab ich es aus
dem Hebräischen sorgfältig übersetzt, und die Hebräischen Unterscheidungs-
Zeichen in der Erläuterung bestmöglichst beobachtet. Und so hab ichs dem
Druck übergeben. Ich wünsche nichts mehr, und das allein, daß es allen,
die es hören oder lesen erbaulich seyn, und sie zu würdiger Betrachtung des
heilsamsten Leidens Christi erwecken möge, damit alle vollbereitet, gestärket,
gekräftiget und gegründet werden. So erbauet euch nun auf euren allerhei-
ligsten Glauben, durch den Heiligen Geist, und betet! und behaltet Euch in
der Liebe Gottes, und Wahrheit auf die Barmherzigkeit unsers **HERRN**
IESU Christi, zum ewigen Leben. Epist. Jud. v. 20. 21.

Brandenburg, den 24. Febr. 1733.



Die Töchter Jerusalems sind auch theilhaftige der Gnade, welche die Stadt Jerusalem genießet. Es sind also auch Kinder Gottes. Allein sie sind noch Kinder, wie die gläubigen Hebräer, die immer wiederum bedürfen, daß man sie die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre, und daß man ihnen Milch gebe, und nicht starcke Speise. Es sind noch junge Kinder, Hebr. 5: 12, 13. Diesen war der Bräutigam nicht ganz unbekannt. Denn sie waren ja mehr als einmal von Ihm bestrafet worden, welche Bestrafung sie auch angenommen. Siehe Cap. 2: 7. Cap. 3: 5. Da aber die Braut, die Schulamith, so gar viel Ruhmens von ihrem Geliebten machte, und ganz krank wurde vor Liebe gegen ihn: so merckten sie wohl, es müsse diese Sehnsucht eine ganz besondere Ursache haben. Darum fragen sie nicht, wer der Geliebte der Schulamith sey: denn das wußten sie schon. Sondern sie fragen: Was Er besonderes vor einen andern und vor allen andern habe, und gethan habe, daß sie so gar innig ihn liebe? Weil nun der Grund unserer Hoffnung lediglich ist das Leiden und Sterben Christi, und weil er eben dadurch seine größte Liebe gegen uns bewiesen, Joh. 15: 13. so mahlet die Schulamith diesen ihren Geliebten nach seiner Person und dreysfachen Amte so herrlich, so deutlich ihnen vor Augen, als wenn sie mit unter dem Creuze Christi am Charfreytag gestanden. Und ist dieses wohl eines der allerherrlichsten Zeugnüssen des Leidens Christi das man im Alten Testament findet. Wir müssen auch solche Zeugnüsse im Alten Testament fleißig suchen. Denn Christus ist gestorben, begraben und auferstanden, nach der Schrift, 1. Corinth. 15: 3, 4. Wo wir nun solche Zeugnüsse finden, so müssen wir sie billig in hohen Ehren halten, und göttliche Güte darüber preisen, auch daraus lernen, daß die Alt-Väter keinen andern Glauben gehabt, dadurch sie selig zu werden gegläubet, als wir haben im Neuen Testament. Ap. Gesch. 15: 11. Demnach überseze ich den Text, nach dem Hebräischen also:

Cap. 5: 10. Mein Geliebter ist weiß und roth, (er ist derjenige, der da kommt mit Wasser und Blut) Er ist als ein Panier aufgestellt, (zur Errettung, Beschükung und Seligmachung) wegen der ganzen Menge (der Menschen-Kinder.)

v. 11. Was sein Haupt anlanget, so ist es das auserlesenste Gold, das tichteste Gold. (Er ist der Schönste unter den Menschen-Kindern. Ps. 45: 3.) Seine Haarlocken sind zu Berge stehende verwirrete Haufen. (nemlich am Tage, da ihn seine Mutter, die Jüdische

Kirche, mit einer Dornen-Krone gekrönt, welches der Tag seiner Verlobung Hof. 2: 19. und der Tag der Freude seines Herzens war, weil er an diesem Tage endlich ausrufen kunte: **Es ist vollbracht!** Sie sind schwarz (und unrein geachtet) wie ein Rabe, (der ein unreiner Vogel ist.)

v. 12. Seine Augen sind (rein und einfältig) wie Tauben, (aber) an Wasserbächen, (gleich als mit Thränen überschwemmet.) Sie waschen sich in Milch, (man kan nichts sehen, als das weiße in seinen Augen, weil sie immer gen Himmel gerichtet sind.) Sie sind ganz geschwollen, (wegen der vielen Thränen und Schläge.)

v. 13. Seine Backen sind wie ein Gewürzbeetlein (das umgehacket und geegget ist. Darauf jedoch die kostbarsten Gewürze des ewigen Frostes wachsen. Siehe Esa. 50: 6.) wie Thürme (stehen die Backen-Knochen hervor, wie man denn fast alle seine Gebeine zählen möchte, Psalm. 22: 18.) wie kochende Salben, (sehen sie aus. Sie sind von Speichel und Unflath als mit kochender Salbe beschmieret.) Seine Lippen sind wie Lilien, (so blaß und todenzend.) Sie treufeln (nichts destoweniger) lautere Myrrhen, (in denen sieben Worten, die er bey seiner Kreuzigung ausgesprochen.)

v. 14. Seine Hände (die von den erduldeten Schlägen ganz gelb, aber doch güldene Hände sind) sind güldene Ringe (worden, indem sie so durchlöchert und durchboret sind, daß davon nichts als der Rand noch übrig ist. So sind sie güldene Ringe) die ausgefeket sind (wie) mit (blauen) Jaspis. (So sind ihm insonderheit die Knöchel an Fingern blau geschlagen.) Sein Leib ist das reineste Elfenbein, (anichs aber) bedeckt mit Sapphiren. (So braun und blau, so voller Wunden und Striemen ist er nun am Kreuze.)

v. 15. Seine Schenckel (welche den ganzen Leib seiner Kirche tragen) sind Pfeiler von (schnee-weißen) Marmor. Sie sind gegründet auf Postamenten des richtigsten Goldes, (welches unverwestlich ist.) Seine Gestalt ist (majestätisch) wie der Libanon, auserwehlt (und ganz unvergleichlich herrlich) wie die Cedern.

v. 16. Sein Baume, (seine Lehre, sein Evangelium,) ist pur lautere Süßigkeiten, (süßer denn Honig und Honigseim.) Ja, er ganz und gar ist pur lautere Annehmlichkeiten, nach welchen man ein Verlangen tragen muß. Ein solcher ist mein Geliebter! Ein solcher ist mein Freund, O ihr Töchter Jerusalems.

Dieses

Dieses ist die Uebersetzung der Worte der Braut. Nun wollen wir sie auch mit Beobachtung der Hebräischen Accentuation in etwas erläutern. Die Schulamith, oder Braut Christi, beschreibet also ihren Geliebten in diesen Worten nach

I. Seiner Person. Nach welcher er, als der wahre Messias,

1) Kommen sollte mit Wasser und Blut. 1. Joh. 5: 6. Wie alle Vorbilder des Alten Testaments eingeschärft haben, daß alle Reinigung mit Wasser und Blut geschehen müsse. Daher hat Moses Rälber- und Bocks-Blut mit Wasser genommen, und das Buch und alles Volck mit demselben besprenget, desgleichen die Hütte des Stifts und alles Geräthe des Gottes-Dienstes. Hebr. 9: 19, 21. Und der Herr Messias kommt auch in der Wahrheit noch also, in dem Sacrament der Heil. Taufe mit Wasser, und im Heiligen Abendmahl mit Blut. So saget nun die Schulamith, daß ihr Geliebter derjenige sey, der da komme

a) Mit Wasser. Mein Geliebter ist weiß. (Er ist hell, lauter und klar, wie ein reines klares Wasser. (1)) Er kommt aber auch

b) Mit Blut. Und roth. (Wie Blut ist mein Geliebter. Hell und lauter wie Wasser, und roth wie Blut, sollte der Messias seyn. Diese beyde Kennzeichen sollte er an sich haben. Die Brand-Opfer wurden an Beinen oder Schenckeln mit Wasser gewaschen, und darnach geschlachtet, zum Zeichen, daß wenn demahleinst einer kommen würde, der zu Gnaden-Siegeln Wasser und Blut verordnen, und auch in seinem Tode, wie das Opfer-Thier vorgebildet, mit Wasser und Blut sonderlich kundbar werden würde; daß solches ganz unfehlbar der wahre Messias seyn würde. Nun ist Jesus von Nazareth also kundbar worden. Denn er hat das Sacrament der Wasser-Taufe und seines Leibes und Blutes im

A 3

Heil.

(1) מַיִם heißt eigentlich: helle, klar, lauter wie Wasser. So wird Esa. 32: 4. מַיִם זָרִים fertig und reinlich reden, wie es Lutherus übersehet, der stammelnden Zunge entgegen gesetzt, der die Rede nicht fließen will, da hingegen derjenige, welcher fertig und reinlich redet, flumens orationis hat, dem die nettesten Gedanken, und bündigsten Beweis-Gründe, die mächtigsten Schlüsse, und kräftigsten Ausdrücke, gleichsam wie Wasser zufließen. Also Esa. 18: 4. heißt: מַיִם עֲלֵי מַיִם דָּרְוֹן eigentlich calor serenus in supernitatibus (sic venio verbo) lucis, die heitere Wärme oben im Licht, oder am Tage, wenn bey warmen Sommer-Tagen die Luft klar und helle, und der Himmel heiter ist, daß man kein Wölklein siehet; sondern er wie ein lautes klares Wasser anzusehen ist. So ist nun der Geliebte so rein, hell und klar, wie das lautere Wasser. Wo er ist, da ist dieses reine Wasser, und wo dieses reine Wasser ist, da ist er. Also kommt er überall mit reinem Wasser.

- H. Abendmahl eingesezet: und aus seiner eröffneten Seite ist Wasser und Blut geflossen. Also ist das ein unfehlbares Kennzeichen, daß Jesus von Nazareth der Messias sey. Eben diese gesegnete Person ist's, die weiß und roth ist. Es wird aber von der Schulamith, oder von der Braut Christi, noch ein Kennzeichen dieser allerheiligsten Person angeführet. Nämlich daß er
- 2) Zum Panier seyn sollte, oder er sollte als ein Panier, eine Fahne, aufgestecket seyn. Die Schulamith, oder die Braut, beschreibet also
- a) Was er sey. Er ist als ein Panier aufgestecket. (Er ist zur Fahne gemacht, und aufgerichtet, wie etwa die eberne Schlange in der Wüste, daß er von allen kann erkannt werden. Er ist aufgerichtet, daß zu ihm stehen mögen alle mühselige und beladene. Bey und unter dieser Fahne ist die sicherste Freystadt, die stärkste Bestung, der siegende Kampfs-Platz wieder alle Feinde.) Die Braut saget auch
- b) Wem zu gute er es sey. Wegen der ganzen Menge, (2) (nämlich der

(2) Das Wort מֵאָדָם wird zwar angegeben, daß es zehen tausend heiße. Wie denn diese Bedeutung auch, sonderlich im B. der Richt. 20: 10. statt findet. Alleine da es seinen Ursprung von viel seyn hat, so behält es auch dem Gebrauch nach insgemein die ursprüngliche Bedeutung, daß es eine große Menge, eine unzählige Menge, ja vielmehr die ganze Menge (eorum quantitatis discreta) heiße. 3. E. 1. B. Mos. 24: 60. Wachse zu tausenden, einer unzähligen Menge. (nämlich Menschen.) 3. B. Mos. 26: 8. Zuer hundert sollen die ganze Menge (nämlich der Feinde) jagen. 5. B. Mos. 32: 30. Zween werden die ganze Menge (der Feinde) sichtlich machen. Cap. 33: 2. Der Herr kommt von der ganzen Menge der Heiligkeit. d. i. vom Himmel, da die Mengen der heiligen und reinen Geister sind. Also v. 17. Diese sind die ganze Menge Ephraims, (die grösser ist, als das Geschlecht Manassis.) 4. B. Mos. 10: 36. Komme wieder, Herr, zu der ganzen Menge der Geschlechter Israel. Denn wie bekant ist, heißt מֵאָדָם nicht nur tausend; sondern auch ein Geschlecht oder Familie. Ps. 3: 7. Ich fürchte mich nicht vor der ganzen Menge, vor den gesamtten Haufen eines Volkes. Ps. 91: 7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und die ganze Menge der gesamtten Haufe (der Feinde) zu deiner Rechten. 1. Sam. 18: 7. Saul hat tausend geschlagen, David aber die ganze Menge, den gesamtten Haufen. Aus angeführten Dertern erhellet nun genugsam, daß dieses Wort, dem Gebrauche nach, die ganze Menge, den gesamtten Haufen heiße, und den Sinn des heiligen Schreibers beyzubehalten und auszudrücken, müsse nothwendig so übersetzt werden. Ubrigens kan das Praefixum ב hier nicht wohl Pra, vor, Vorzugs-weise bedeuten; denn so wäre es, als wenn die viel tausende, oder die ganze Menge, auch zum Panier aufgestellt sey; und habe dieser Geliebte vor jenen nur den Vorzug. Er ist's aber doch alleine. Meinem unmaßgeblichen Bedenken nach, thut man am besten, daß man bey der so sehr gewöhnlichen Bedeutung des Praefixi bleibet, und es wegen übersetzt. Christus ist als ein Panier aufgestellt, wegen der gesamtten Menge der Menschen. Er ist ein Heiland aller Menschen. 1. Timoth. 4: 10. Er rufet auch, daß aller Welt Ende sich zu ihm wenden sollen, daß sie selig werden. Esa. 45: 22.

der Menschen-Kinder.) Die Braut Christi, die Schulamith, beschreibet ihren Geliebten auch nunmehr nach

II. Seinem dreifachen Amte, daß eben dieser ihr Geliebter sey der rechte Hohe-Priester, der sich selbst geopfert für uns, und durch Leiden des Todes vollendet worden. Er sey der rechte König, seiner Kirche Selbst-erhalter. Er sey auch der rechte Prophet. Die Schulamith mahlet hier den heil-

begierigen Töchtern Jerusalems ihren Geliebten vor Augen, als den rechten 1) Hohen-Priester in seinen blutigen Opfer. v. II-14. Hier erzählet sie dieses Hohen-Priesters Gestalt in dem Stande, da er als das Lamm Gottes die Sünden der Welt tragen mußte. Sie mahlet alles so ab, als wenn sie am Char-Freitag mit leiblichen Augen alles angesehen hätte. Demnach beschreibet sie ihn sonderlich, wie er da nackend am Creuz ge-

hangen, nach seinen vornehmsten Gliedern. Sie betrachtet also

a) Das Haupt und Haarlocken, v. II. Und zwar betrachtet sie

a) Das Haupt insgemein. Mercket hier

N) Die Sache. Was sein Haupt anlanget. (aus welchen alle Gedanken, Bewegungen des Leibes, und Ausübungen des Willens und der Begierden fließen.)

2) Was von der Sache gesagt wird. So ist es das auserlesenste Gold, (3) das tichteste Gold. (4) (Das heißt: Er ist der Allerheiligste, der uns zwar in allem gleich ist, doch ohne Sünde. Hebr. 4: 15. Der keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. 1. Petr. 2: 22. Der zwar in Knechtes Gestalt sich offenbaret hat, Philip. 2: 7. indessen aber doch der Glanz der Herrlichkeit Gottes ist. Hebr. 1: 3.) Die Braut betrachtet ferner

β) Die

3) Auserlesenste Gold. Sein Haupt wird hier genennet **HD** welches nach der wahrscheinlichen Muthmaßung des Bocharti, seinem Namen vom verbergen hat; weil das Gold tief in der Erde verborgen liegt, und auch von seinen Besizern pfleget fleißig verborgen zu werden. Also ist Christus ein verborgenes, und daher der Welt unbekanntes Gold. Und er selbst hielt es nicht für einem Raub Gottes gleich seyn; u. s. w. Philip. 2: 6, 7.

4) Das tichteste Gold. Das Wort **H** hat seinem Namen von vest und starck werden. Vid. Coccej. Lex. Es heißt also das tichteste und reineste Gold. Christus in der aller tiefsten Niedrigkeit, ist doch der Allerheiligste. In der größten Verborgenheit der Allerherrlichste. Hier ist der Hohe-Priester, dessen Haupt recht in Vollkommenheit mit dem güldenen Stirnblatt und mit dem allerheiligsten Namen Gottes pranget, besser als der Hohe-Priester im Alten Testament. 2. B. Mos. 28: 36. Cap. 39: 30. Mein Jesus ist also niedrig und doch hoch; verborgen und doch herrlich. In sündlicher Gestalt, und doch der Allerheiligste.

) Die Haupt-Haare. Und zwar nach ihrer

N) Gestalt. Man mercke

a) Die Sache. Seine Haarlocken. (die sonst eine so schöne Zierde sind.)

b) Was davon gesaget werde. Sind zu Berge stehende verwirrte Haufen. (5) (Da unser Geliebter ist recht unser Geliebter und Bräutigam worden; da er sich mit uns verlobet am Stamme des Kreuzes. Siehe! da waren seine Haarlocken so zerhauset durch die Mißhandlungen seiner Kreuziger. So waren seine Haare gestaltet! Aber was für Farbe hatten sie? Die Braut beschreibet sie auch nach ihrer

2) Farbe. Sie thut solches

a) Schlechthin. Sie sind schwarz. (6) (In der Offenbarung Cap. 1: v. 14. sahe Johannes, daß dieses Geliebten Haupt und Haare weiß waren wie Wolle, als der Schnee. Hier aber werden sie schwarz beschrieben, weil sie vom Speichel, Blut, Koth und von der Dornen-Krone so übel verstellet waren. Er mußte die Schwärze unserer Sünden tragen.) Die Braut beschreibet die Farbe auch

b) Gleichnißweise. Wie ein Kabe. (welcher ein unreiner Vogel ist, und von der Vermengung seinen Namen hat. So ist unser Seelen-Bräutigam, sonderlich an dem Tage, da er sich um uns zu Tode geliebet hat, als ein Unreiner, der lauter Verwirrung und Unordnung anfieng, gescholten worden.

Nunmehr beschreibet auch die Braut des gecreuzigten JESU, als ihres Geliebten

b) Augen. v. 12. Mercket

a) Wo

(5) Haufen. Das Hebräische Wort kommt her von einem Verbo, das heisset: Zusammen häufen, zusammen schütten, einen Haufen in die Höhe machen. So muß nun das Wort selbst heißen, ein in die Höhe gefehrter Haufen, da alles ohne Unterscheid zusammen geschüttet ist. Wenn nun dieses Wort auf die Haarlocken adpliciret wird, so kann solches unmöglich eine Zierde der Haare andeuten. Denn die zierlichen Haarlocken hangen über die Achseln und Schultern wohlgekemmet herunter; sind nicht über sich in die Höhe gefehret, sie sehen auch nicht aus wie ein wüster Haufen. Sondern wenn die Haare in die Höhe gefehret sind, und wie zusammen geschüttete Haufen aussehen, so stehen sie zu Berge, und sind durchaus verwirrt und straubicht. Und das ist das Bild des leidenden Heilandes, da er stund in der (Dornen) Krone, damit ihn seine Mutter, die Jüdische Kirche, gekrönet hat, am Tage seines Leidens.

(6) Schwarz. Die schwarze Farbe war bey den Alten ein Sinnbild der Unreinigkeit, und eines jämmerlichen Zustandes. Siehe Hohelied Sal. 1: 7. Hiob. 30: 28. Klagl. Jer. 4: 8.

- a) Womit sie verglichen werden. Und zwar kommt hier vor
- 2) Die Sache. Seine Augen. (Damit Er die Elenden immer so freundlich angeblicket.)
- 3) Was von der Sache gesaget wird. Und zwar
- a) Überhaupt. Sind wie Tauben. (Sie sind rein, lauter, ganz und gar ohne falsch, holdselig.)
- b) Insonderheit. An Wasserbächen. (Die Augen, die reinen, lautern und ganz holdseligen Augen, ob sie gleich so ohne falsch sind, wie die Tauben: so stehen sie in solcher Unschuld doch an den Wasserbächen, indem sie mit Wasser fließen, da er Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen opfert. Hebr. 5: 7.) Die Schulamith saget ferner von den Augen
- β) Wie sie noch weiter beschaffen sind. Nämlich sie sind von den harten Schlägen, und für unsäglichen Schmerzen so anzusehen,
- 2) Daß man fast nichts als das Weiße im Auge siehet. Sie waschen sich in Milch. (David Ps. 26: 6. 73: 13. braucht die Redensart, daß er saget: Ich wasche meine Hände in Unschuld. Das heisset ja nichts anders, als man siehet an meinen Händen anders nichts als Unschuld. Wenn Hiob Cap. 29: 6. von seinem vorigen Zustand rühmet, daß er seine Tritte und Schritte in Butter gewaschen habe: so will er wohl nichts anders sagen, als daß man in seinen Tritten und Schritten nichts anders, als lauter Glück und Segen habe wahrnehmen können. Wenn nun hier gesaget wird: Die Augen waschen sich in Milch, so kann damit wohl auch nichts anders gemeinet seyn, als man siehet an den Augen nichts als Milch; die Milch aber der Augen kann wohl nichts anders seyn, als das Weiße im Auge. Also sahe man an den Augen des leidenden Heilandes nichts, als das Weiße. Denn unter seinen auch allerschwersten Leiden, hub er seine Augen auf zu den Bergen, von welchen ihm Hülfe kam. Ps. 121: 1. Er hub sie so innig auf, daß sie von Thränen feuchte und wie gewaschen wurden; und daß man nichts davon als das Weiße sehen konnte.) Ferner, saget sie, seyn die Augen so anzusehen,
- 3) Daß sie fast ganz verschwollen. Sie sitzen, (7) (und liegen also tief in

(7.) Sitzen. Wenn die Augen sitzen, so liegen sie nicht allein tief; sondern sind auch nicht munder, sie sind traurig. Von mundern, wackern Augen wird das Verbum *W* gebraucht da die Augen gleichsam überall herum rollen. Siehe Zach. 4: 10. 2. Chron. 6: 9.

in dem Kopf) wegen der Fülle, (8) (d. i. Weil die Augenlieder so voll, so dick, so geschwollen sind.)

Nachdem aber die Schulamith das Haupt und die Augen ihres Freundes beschrieben, so mahlet sie nun auch ab

c) Die Wangen und Lippen, v. 13. Und zwar jedes besonders. Nämlich

a) Die Wangen oder Backen. Die werden beschrieben

α) Als übel zugerichtet. Mercket

a) Die Sache. Seine Wangen (seine Backen, die sonst so schön aussahen)

b) Was davon gesagt wird. Sind wie ein Gewürzbeetlein. (9) (welches durch umhacken und eggen zu einem Beetlein wird, darauf man die Gewürze hernach pflanzen kann, und durch genugsame Feuchtigkeit dieselben fruchtbar machet. So sind am Tage des Leidens die heiligsten Wangen meines Heilandes zerkrakert und zerschlagen, auch von seinen Thränen so befeuchtet worden, das sie zu einem Beetlein worden sind, welches mir lauter edeles Gewürze des himmlischen Trostes bringet. Denn er hielt damals seine Wangen dar denen, die ihn rausten, und verbarg sein Angesichte nicht für Schmach und Speichel. Esa. 50: 6.)

Es sind aber die Wangen nicht allein so übel zugerichtet; sondern auch

2) Ganz verfallen und bespeneet. Also sind sie

a) Verfallen. Wie Thürme (10) (sind die Backen, indem das Fleisch davon so abgefallen, daß die Knochen weit heraus stehen, und man sie den Thürmen vergleichen könnte.)

b) Bespeneet. Wie kochende Salben (sind die Backen. Kochende Salben sind schmiericht, und werfen Blasen oder Gesicht auf. Also sind die Backen meines Heilandes von Speichel so zugerichtet, so schmiericht, als wenn sie mit kochenden Salben begossen wären.) Nunmehr kommen

β) Die Lippen. Hier wird gesagt

(8) Fülle. Das hier befindliche Hebräische Wort kommt nur an diesem Ort vor. Es heißet ohne Zweifel die Fülle. Wenn eine Sache angefüllet und voll ist. Insonderheit aber kann die Fülle, um deren wegen die Augen so sitzen, wohl nicht was anders seyn, als die Geschwulst um die Augen. Und diese kann von vielen weinen, oder von Schlägen, oder von beyden ihren Ursprung haben. Bey unserm Heiland war beydes. Er weinete, Er wurde geschlagen.

(9) Gewürzbeetlein. Ein schön Gleichniß! das Beetlein wird umgehackt und mit scharfen Spaten bearbeitet. Da trägts herrliches Gewürze. Christi Leiden ist voller Schmerzen; aber auch voll der herrlichsten Früchte.

(10) Thürme. Wenn die Backen wie Thürme aussehen, kann solches wohl eine schlechte Sierde geben. Von einem aber ganz verfallenen und ausgemergelten Angesichte kann man wohl sagen, wenn die Backen-Knochen so hervorstehen, daß sie wie Thürme hervorragen, und herausstehen.

- 2) **Wie sie aussehen.** Und zwar kommet vor
- a) **Die Sache.** Seine Lippen, (die sonst so schön roth und gesund aussahen.)
 - b) **Was davon gesaget wird.** Sind wie Lilien. (11) (Sie sehen nun so blaß aus, wie Lilien, wegen des entgangenen Blutes.) Es wird auch gesaget
- 3) **Wie tröstlich sie doch noch sind.** Solches wird
- a) **Vorgestellet.** Sie treufeln (diese heilige Lippen fliessen nicht wie sonst über von gewaltigen Reden; iezund treufeln sie nur einige Worte.)
 - b) **Erläutert.** Lautere Myrrhen. (12) (Die Lippen des Heilandes treufeln lautere Myrrhen, und solche Reden, die zwar eines Theils sein bitteres Leiden anzeigen; die aber doch indessen höchst-tröstlich und erquicklich und so edel sind, als ehemals die Myrrhen bey den Alten sind gehalten worden, dergleichen nunmehr mögen selten angetroffen werden. Diese so tröstliche Myrrhen sind die sieben Worte, welche der Heiland bey seiner Creuzigung gesprochen.) Nunmehr kommt die Braut auch auf die Hände. Also mahlet sie den Töchtern Jerusalems auch ab
 - d) **Die Hände und den Leib, v. 14.** Man muß also insonderheit betrachten
 - a) **Die Hände.** Diese beschreibet sie
 - 2) **Als durchlöchert.** Gehet
 - a) **Die Sache.** Seine Hände, (die er so mannichmal zum Heil der Elenden ausgestreckt.)
 - b) **Was davon gesaget wird.** Sind güldene Ringe. (13) (Seine Hände sind ja wohl recht güldene Hände. Nun aber sind sie zu Ringen worden, indem sie am Creuz durchlöchert und durchboret worden, daß davon nichts als der äußere Theil der Hände ganz geblieben. Und eben dieses noch ganze macht den güldenen Ring aus. So haben sie seine Hände durchgraben! Ps. 22: 17.)

(11) **Lilien.** Das Hebräische Wort heist niemals eine Rose, sondern allezeit eine Lilie. Wie es denn auch von der weissen köstlichen Leinwand seine Benennung hat. Vid. Guller. Comment. L.E.

(12) **Myrrhen.** Diese waren bey den Alten in hohen Werth. Die edelste Myrrhe, die heute zu Tage sehr selten anzutreffen ist, bestund in einen fließenden Harz, welches bitter schmeckte und für der Fäulniß bewahrte. Sie roch lieblich. Sir. 24: 20. Man salbete damit die Todten. u. s. w. Sie ist ein schön Bild des Leidens und Sterbens Christi, und des heiligen Evangelii, darinnen die göttlichen Eröstungen, die aus dem bitteren Creuzes-Tod fließen, angepriesen werden.

(13) **Ringe.** Man mag sich den Kopf noch so sehr zerbrechen, wie die Hände eines Menschen könnten Fingerringe genennet werden, so ist alles doch so gezwungen, daß man keine Überzeugung darinnen finden kann. Wenn man aber die Hände JESU am Creuz ansiehet, wie sie durchboret worden, und also ganz ausgehlet sind, und betrachtet die blau geschlagenen Rindchel an den Fingern, so kan man leicht herauskommen.

2) Als braun und blau geschlagen. Die ausgesetzt sind mit Jaspis. (14)
 (Der Edelstein, Jaspis, ist weiß und Himmel-blau. So waren denn die Hände Jesu am Creuze weiß vom entgangenen Blute; und insonderheit die Knöchel am Fingern, die am Creuz vorwärts übergebogen waren, und die man also sehen konnte, waren ganz blau und mit Blut unterloffen. So waren sie denn die Edelsteine oben an einem Ringe.) Nun betrachtet die Braut auch den Leib des am Creuze hangenden Seelen-Freundes. Sie beschreibet also

A) Den Leib. Und zwar

N) Wie er an sich aussehe. Wir mercken

a) Die Sache. Sein Leib. (Sein allerheiligster und unsündlicher Leib.)

b) Was davon gesaget werde. Ist das reineste Elfenbein. (Er ist an sich weiß und schön, als der Schönste unter den Menschen-Kindern. Psalm. 45: 3.)

2) Wie er übel zugerichtet worden. Bedeckt mit Sapphiren. (Der Edelstein Sapphir siehet blau und gelblich aus, mit gülden Punctlein gleichsam bestreuet. (15) Ist ein schön Bild des so braun und blau geschlagenen, und mit gelblichen Striemen bedeckten, auch gleichsam mit den gülden Tropfen seines Blutes bedeckten Leibes.)

So hat nun die Schulamith ihren Geliebten beschrieben nach seinem Hohen-Priesterlichen Amte, insonderheit in dem Stande, da er sich am Creuze für uns geopfert hat. Nunmehr beschreibet sie ihn auch als den rechten

2) König und Grundsäule seiner Kirche, v. 15. (Denn obgleich dieser Stein von den Bauleuten so schimpflich verworfen worden: so ist er doch zum gesegneten Eckstein worden. Psal. 118: 22. Matth. 21: 42.) Die Braut nun beschreibet

a) Seine Beine und Schenckel. Dieses wird

2) Vorgestellet. Mercket

N) Die Sache. Seine Schenckel. (16.) (die den ganzen Leib tragen, und also die Grundveste seines geistlichen Leibes sind.) 2)

(14) Jaspis. Der Edelstein Jaspis siehet weißlich und Himmel-blau aus.

(15) Videlic Hilleri Syntagm. Hermenev. pag. 17. & pag. 101. sq.

(16) Schenckel. In der Offenbarung Cap. 19: 11. sahe Johannes einen auf einem weißen Pferd sitzenden, der treu und wahrhaftig ist, = = = und v. 16. hatte er einen Namen geschrieben auf seinem Kleide und auf seiner Hüfte, oder auf seinen Schenckeln, also: Ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren. Diesen eben meint die Braut ahier.

2) Was davon gesaget wird. Sind Pfeiler von Marmor. (Der Marmor ist unter andern auch weiß mit röthlichen Adern, (welcher auch hier insonderheit gemeinet wird; denn das Hebräische Wort heisset eigentlich der weiße Marmor.) von grosser Festigkeit. Die Kirche Christi ist gegründet auf den unschuldigen und verdienstlichen Creuzes-Tod Christi.) Dieses wird ferner

β) Erläutert. Diese Marmorsteinerne Säulen sind

α) Unbeweglich. Sie sind gegründet (also stehen sie da unbeweglich, das Meer mag wüthen und wallen. Diese Schenkel sind Felsen, auf welchen die Stadt Gottes doch lustig bleiben wird, mit ihren Brunnlein. Psalm. 46: 1. sqq.)

2) Unschätzbar. Auf Postamenten des reistesten Goldes (sind sie gegründet, diese Marmorsäulen. Gewiß der Herr unser König ist König und herrlich geschmückt, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll. Ps. 93. 1. u. s. w.) Die Braut beschreibet auch

b) Seine Gestalt und Ansehen, (welches er als König hat. Denn er ist durch Leiden des Todes mit Preis und Ehre gekrönet. Hebr. 2: 9.) Sein Ansehen ist also

α) Majestätisch. Wir merken

α) Die Sache. Seine Gestalt. (sein Ansehen.)

2) Was davon gesaget wird. Ist wie der Libanon. (Der auch von ferne sehr prächtig und herrlich aussiehet; und daher auch sonst ein Bild sonderbarer Kostlichkeiten und Herrlichkeiten ist. 3. E. Psalm. 72: 16. Hof. 14: 6, 8. Ja, wie der Libanon eine Zuflucht ist den wilden Thieren: also ist Christus nicht allein ein Heiland der Juden; sondern auch der Heiden.) Sein Ansehen ist auch

β) Ganz unvergleichlich herrlich. Dieses wird ausgedruckt

α) Schlechthin. Auserwehlt (ist sein Ansehen und seine Gestalt. Sie ist ganz auserlesen, sie hat ganz was sonderlich herrliches.)

2) Gleichniß-weise. Wie die Cedern. (Die ihrer Grösse, Schönheit und Nutzbarkeit halben den Vorzug vor allen Bäumen im Walde haben. Unfern Ehren-König kann kein Tod nicht tödten, wie die Cedern kein Wurm stechen kann. Er stehet unbeweglich. Seine Majestät und Herrlichkeit, Gnade und Hulde wird von allen, die ihn kennen, mit der tiefsten Verehrung bewundert. Sie sehen hier schon seine Herrlichkeit, eine

Herrlichkeit voll Gnade und Wahrheit, als des eingebornen Sohnes vom Vater. Joh. 1: 14.) Endlich mahlet die Braut ihren Geliebten auch den Töchtern Jerusalems vor Augen, als den rechten

3) Propheten. Wobey sie noch einen kurzen Beschluß anhänget, v. 16. Wir mercken also

a) Das Prophetische Amt (des HErrn Mesia.) In solchem offenbaret er

a) Die allertröstlichste Lehre. Mercket

N) Die Sache. Seine Gaume. (d. i. Seine Lehre, und der wahrhaftige Geschmack seines seligen Evangelii, welches er offenbaret.)

2) Was davon gesaget wird. Ist pur lautere Süßigkeiten. (Diese Rechte des HErrn sind süßer denn Honig und Honigseim. Ps. 19: 11.) Dieser grosse Prophetete offenbaret nun nicht allein die allertröstlichste Lehre, sondern er offenbaret auch in dieser seiner Lehre

β) Sich selbst, als die höchste Menschen-Liebe und Freundlichkeit Gottes. Mercket

N) Die Sache. Ja er ganz und gar, (nach seiner Person, nach seinem Amte, und nach seinen Ständen, so wohl der Erniedrigung, als der Erhöhung. Er ganz und gar, man mag ihn im Lichte des Glaubens ansehen wie man will, und wo man will, in Leid und Freud, in Noth und Tod. Er selber ganz und gar.)

2) Was davon gesaget wird. Ist pur lautere Annehmlichkeiten, nach welchen man ein Verlangen tragen muß. (Er ist die rechte Augen-Lust, in welcher sich das Glaubens-Auge weidet und ergöset. Ezech. 24: 16. Wer diesen zu seinem Theil und zum Troste seines Herzens hat, der fragt nichts darnach, wenn ihm auch Leib und Seel verschmachtetete, ja Himmel und Erde ist ihm nichts, ohne dieses Ganze. Ps. 73: 25, 26. Summa, durch sein Wort bestehet alles. Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen. Kurz: Er ist's gar. *τὸ πᾶν ἐστὶν αὐτός.* Sir. 43: 29.) Endlich haben wir hiebey noch zu mercken

b) Den Beschluß der Braut, welchen die Braut in dem allerzartesten Adfect der Liebe gleichsam ohne Athemholen, wie aus den Accenten zu schliefen, dem Prophetischen Amte des HErrn Mesia anhänget. Es bestehet aber derselbe in einem freudigen Zuruf an die Töchter Jerusalems. Mercket also

a) Wie der Zuruf laute. Er wird freudig

N) Ausgedruckt. Ein solcher ist mein Geliebter! (Meine Liebe, mein Schatz, mein alles, an dem ich mich allein vergnüge.) 2)

2) Wiederholet. Ein solcher ist mein Freund! (Mein einziger und allerbesten Freund ist ein solcher. Er hat sich für mich zu Tode geliebet. Niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben lasse für seine Freunde. Joh. 15: 13.) Mercket auch endlich

3) An wem der freudige Zuruf gerichtet sey. O ihr Töchter Jerusalems! (Sehet, lieben Schwestern, will die Schulamith sagen, ihr habt ja gerne wissen wollen, was mein Freund vor allen andern besonders habe; und welches der Grund meiner Liebe gegen Ihm sey, und wodurch er eben mich Ihme so sehr verbunden: Nun habe ichs euch deutlich vorgestellt. Seine Person, sein Leiden und Sterben, seine Königliche Kraft, sein süßes Evangelium, welches lauter Milch und Honig ist, sein Verdienst, damit er mich verdammten, verlohrenen Sünder erlöset, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels; das machet, daß ich nun sein eigen bin, und in seinem Reich unter ihm leben, und ihm in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit dienen will. Und wie sehr sehne ich mich, daß ich solches recht schaffen und ohne Unterlaß möge thun können!)

Im Thon: Ein Lämmlein geht und trägt die S.

1.
Imanuel, mein höchstes Gut,
 Du Labsal aller Frommen,
 Du bist mit Wasser und mit Blut
 Als der Messias kommen,
 Der als des Todes Gegen-Part
 Im Paradies versprochen ward.
 Und der im Alten Bunde,
 Bey vielen Bild- und Schatten-
 werck
 Als ächten Glaubens Augenmerck
 In der Erwartung stunde.

2.
 Du, aller Schönheit höchste Zier,
 Du stehst den Menschen-Kindern,
 Zum majestätischen Panier,
 Damit du allen Sündern

Durch deine Allmachts-Kraft
 und Geist

Der einzige Erretter seyst.
 Und daß die, die dich finden,
 Und die im Glauben zu dir gehn,
 Auch stets in deiner Rüstung stehn,
 Die Hölle überwinden.

3.
 Du, Hoher-Priester, der du zwar
 In der Gestalt erschienen,
 Die arm und gar verächtlich war,
 Nur unserm Zeil zu dienen:
 In dir ist doch die hohe Kraft,
 Die allerWelt Versöhnung schafft.

Du bist, der uns recht lieber,
 Der Hohe-Priester und das Lamm,
 Das an dem bitteren Creuzes-Stamm
 Sich selbst zum Opfer giebet.

4.
 Wie schändlich bist du zugericht?
 Dein Haupthaar ist beschmieret
 Mit Unflat, den der Bösewicht
 Auf deinen Scheitel führet.
 Dein Auge, das den Tauben
 gleicht,
 Ist ganz mit Thränen angefeucht,
 Die von den Backen rollen.
 Und bey dem vollen Mord-Ru-
 mor,
 Zehst du's zum Vater still empor,
 Obs gleich fast ganz verschwollen.

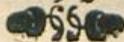
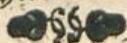
5.
 Die Backen sind dir ganz zerrigt.
 Ich gleich sie Balsam Bäumen.
 Sie sind verfallen und beschmizt,
 Daß sie für Unflat schäumen.
 Die Lippen sind wie Liljen blas,
 Doch treufeln sie ohn Unterlaß
 Für arme Sünder Segen.
 Die Hände sind durchboht, zerfetzt,
 Und als mit Jaspis ausgesetzt
 Von unerhörten Schlägen.

6.
 Dein Leib, der sonst wie Elfenbein
 Die reinste Schönheit hatte,
 Der ist in seiner Creuzes Pein
 So elend als ein Schatte.
 Er hängt zerquetscht, zerfleischt,
 beschmizt,
 Er siehet aus, als wär er ietzt
 Gar unter wilden Thieren.
 Er ist von Striemen, Wunden,
 Blut,
 U. was noch sonst die Bosheit thut
 Bedecket mit Sapphiren.

7.
 Doch eben durch die Centner-Last,
 Der überschweren Leiden,
 Die du, mein Heil, getragen hast,
 Bist du die Quell der Freuden.
 Denn deine Lüften sind es nun,
 Die stets auf Marmor-Pfeilern
 ruhn,
 Da Gold zum Grunde lieget.
 Du Ehren-König, bist der Grund,
 Auf dem, nach deinem Gnaden-
 Bund,
 Dein Volk die Höl besieget.

8.
 Du allerhöchste Majestät,
 Wie prächtig ist dein Wesen!
 Und dennoch bist du der Prophet,
 Durch dessen Wort genesen
 Die Menschen, die die Süßigkeit
 Der reinen Lehre in der Zeit
 In wahrer Busse schmecken.
 Dein Wort ist lauter Gotteskraft
 Die kann die müde Pilgrimschaft
 Zum mundren Lauf erwecken.

9.
 Mein Freund, ein solcher bist du
 mir!
 So bist du, meine Liebe!
 Ach! ewigs Heil, ich dancke dir
 Aus reinem Hergens-Triebe,
 Für deiner reinen Liebe Macht,
 Die mir das Leben wiederbracht,
 Durch so viel tausend Mühe.
 Ach! Priester, König und Pro-
 phet,
 Sey du doch immer der Magnet,
 Der mich ganz an sich ziehe!



131 B: 16

131 B

